Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

OSNABRÜCK
THOMAS EHLEN

November 2003

www.kas.de/wiesbaden
www.kas.de

Gesundheit! Fundamente einer neuen Politik für Patienten und Versicherte

BEITRAG ZUM EMS-FORUM

„Gesundheit ist nicht alles. Aber ohne Gesundheit ist alles nichts." Mit diesem geflügelten Wort Arthur Schopenhauers eröffnete Moderatorin Gitta Connemann MdB das Ems-Forum der Konrad-Adenauer-Stiftung. Vor über 70 Teilnehmern erläuterten Professor Dr. Christoph Fuchs, Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer, und Heinz Windisch, Präsident des Verbandes der Krankenversicherten Deutschlands, in Papenburg ihre Standpunkte zur im Bundestag beschlossenen Gesundheitsreform und zur Zukunft sozialer Sicherung.

Gitta Connemann, die der Reform nur - wie sie sagte – „mit den größten Bauchschmerzen" zugestimmt hatte, gibt dem von Ministerin Ulla Schmidt und Horst Seehofer ausgehandelten Kompromiss eine „Halbwertzeit von ein bis zwei Jahren". Connemann fordert, im Sinne der Herzog- Kommission die finanzielle Grundlage der Gesundheitspolitik neu zu gestalten und den Faktor Arbeit zu entlasten. Auch Fuchs beurteilt die im Januar 2004 wirksame Reform skeptisch: „Alle Beteiligten – auch die Ärzte – müssen ehrlich sein. Die neue Reform rationiert Leistungen für Patienten – in Krankenhäusern und Pflegeheimen." Die Einführung der Fallpauschalen zwinge die Ärzte, 40 Prozent ihrer Arbeitszeit auf die Dokumentation von Behandlungen zu verwenden. Fuchs eindringlich; „Fachärzte für Verwaltungsmedizin wollen wir nicht sein." Der Investitionsstau in den Hospitälern greife die Substanz medizinischer Versorgung an. Fuchs: „Wir sind nicht mehr Spitze in der Welt. Wenn Sie in Österreich einen Skiunfall haben, lernen Sie sehr gute Krankenhäuser kennen." Heinz Windisch ergänzte: „Die Fallpauschalen sind noch schlimmer als die Arzneimittelbudgets." Schon heute begännen Krankenhäuser, nach diesem Modell unrentable Abteilungen zu schließen.

„Das ist fatal für den ländlichen Raum", ergänzte Gitta Connemann, die sich um die Qualität medizinischer Versorgung im Emsland wie in Ostfriesland sorgt. Ältere Mediziner gehen in den Ruhestand, finden aber häufig keine Nachfolger für ihre Praxen. Connemann: „Es haben mich schon Anfragen aus der Region erreicht, unter welchen Bedingungen denn tschechische und polnische Ärzte eine Approbation erhalten könnten." Die Kritik an den hohen Beiträgen zur Gesetzlichen Krankenversicherung kann Fuchs nicht teilen: „Mit den Lohnnebenkosten wird ein Popanz aufgebaut." Den weitaus größten Anteil der deutschen Arbeitskosten hätten doch die Tarifparteien zu verantworten. Wer morgen Kosten senken wolle, müsse heute Prävention fördern: „Eigenverantwortung zu stärken, umfasst deshalb mehr Maßnahmen als die Einführung finanzieller Selbstbeteiligungen."

Heinz Windisch unterstützt jeden Ansatz, der die Stellung von Patienten im Gesundheitswesen stärkt: „Die Teilnahme an Präventionsangeboten muss sich für die Versicherten lohnen." Windisch forderte die gesetzlichen Krankenkassen auf, Rechenschaft über ihre Angebote abzulegen: „Dann hört auch der Quatsch mit dem Bauchtanz auf."

Konrad Adenauer Stiftung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

OSNABRÜCK
THOMAS EHLEN

November 2003

www.kas.de/wiesbaden
www.kas.de

Tarifen mit Beitragsrabatten für Gesunde und überhohen Selbstbeteiligungen für Kranke erteilte Windisch jedoch eine klare Absage: „So bekommen wir die Zweiklassen-Medizin. Und an den Zähnen werden wir den sozialen Status eines Menschen erkennen.“ Der Präsident des Versichertenverbandes sprach sich auch aus gegen die Praxisgebühr in ihrer vorgesehenen Form. Der Betrag von zehn Euro werde dem Arzt vom Behandlungshonorar abgezogen und sei durch den Arzt bar vom Patienten zu kassieren. Für Windisch ist klar: Die Kassen sollen das Einzugsverfahren übernehmen.